

Benedict Schubert  
Predigt über eine Neonskulptur von Bruce Nauman im Gespräch mit Joh  
16, 8-15

---

## **The True Artist**

Vor gut hundert Jahren begann der Siegeszug der Neonröhren. 1912 verkauften zwei Ingenieure einem Coiffeur in Paris ein als Neonschrift geformtes Werbezeichen. Sie erkannten als erste das Potenzial, das Neonlicht der aufstrebenden Werbeindustrie bot. Mit Hilfe der extrem flexiblen und dünnen Glasröhren liessen sich nicht nur abstrakte Dekorationen, sondern ebenso Buchstaben und gegenständliche Motive in nahezu unbegrenztem farbigen Reichtum herstellen.

Bald wurde Neonwerbung zum "leuchtenden Symbol" des amerikanischen Aufstiegs; mit den überdimensionierten, in wechselnden Farben erstrahlenden Neondekorationen verwandelten sich die öffentlichen Räume der Innenstädte der USA in kommerzielle Werbeflächen. Unsere Vorstellung vom "american way of life" wird nicht unwesentlich mitbestimmt vom Bild des in Neon erleuchteten Times Square in New York, vom Lichterglanz der Casinos von Las Vegas oder vom Filmmotiv der einsamen Tankstelle mit Bar am Rand des Highways, deren Leuchtschrift in der Dämmerung eine romantische Begegnung oder ein schauerliches Verbrechen ahnen lässt.

Bruce Nauman gilt als einer der wichtigsten zeitgenössischen amerikanischen Künstler. In mehreren Exemplaren schuf er schon in den 1960er-Jahren das eigenartige Werk, das Ihr vor Euch habt. In diesem und in etlichen anderen Werken arbeitet er mit Material, das eigentlich zu Werbezwecken verwendet wird. Für Benzin wird geworben, für ein Kino, für eine Bar im Rotlichtviertel oder für eine Apotheke. Doch Nauman wirbt – wirbt er? – für etwas anderes. Die rot leuchtende Spirale könnte vermuten lassen, dass da für ein Wellness-Zentrum geworben wird, doch wir lesen den Satz:

„The true artist helps the world by revealing mystic truths. – Der wahre Künstler hilft der Welt, indem er mystische Wahrheiten enthüllt.“

Drei Elemente verknüpft Nauman in dieser Skulptur: das Licht, die Spirale und die Aussage. Licht und Spirale sind Symbole, die in verschiedenen religiösen Traditionen verwendet werden. Sie sind als Symbole so stark, dass sie es auch aushalten, erbarmungslos verkitscht zu werden. Es mag noch so viel Zucker drüber gegossen werden – wir sind doch wieder bezaubert, wenn wir ein formvollendetes Schneckenhaus entdecken, oder wenn in einer dunklen Kapelle oben auf dem Berg überraschend eine brennende Kerze steht und tröstliches Licht verbreitet.

Zu denken gibt der Satz. Es ist schon nicht einfach, ihn zu lesen. Die Postkarte kannst Du einfach drehen – aber wenn Du vor dem Original stehst, musst Du zum Lesen den Kopf so verdrehen, dass Du plötzlich nicht mehr weisst, wo er Dir steht. Und die gewichtigen Worte geraten durcheinander. Was sagt der Künstler da?

Offenbar gibt es für ihn einen Unterschied zwischen einem wahren Künstler und anderen. Nicht jede, nicht jeder, die Kunst machen, sind „wahr“. Was sind sie dann? Eingebildet? Verlogenen? Unfähig? Aufgeblasen, die mehr scheinen wollen als sie sind?

Und was sagt das Werk über den, der es geschaffen hat? Sieht er selbst sich als wahren Künstler? Nimmt er sich damit aber nicht etwas zu ernst, wenn er so grosse, bedeutungsschwere Begriffe in einen kurzen Satz packt?

Da wird ja nicht unbescheiden behauptet: der wahre Künstler helfe „der Welt“. Da ist ziemlich viel, da ist alles mitgemeint. Ist das nicht ein etwas sehr steiler Anspruch?

Der wahre Künstler helfe der Welt, indem er „mystische Wahrheiten enthüllt“. Der wahre Künstler bringt etwas ans Licht, sie lässt etwas erkennen, sie offenbart etwas – um das eindeutig religiös konnotierte Wort zu verwenden. Eine wahre Künstlerin erkennt etwas, was dem oberflächlichen Blick entgeht. Wer nicht genauer hinhört, kann es nicht wahrnehmen.

Enthüllt werden „mystische Wahrheiten“. Wir haben es tatsächlich mit sehr grossen Begriffen zu tun. „Mystik“ ist ein Wort, das gegenwärtig ziemlich häufig verwendet wird. Leider taucht es auch sehr oft im spirituellen Supermarkt auf. „Mystik“ steht auf einem Buchtitel, und die Illustration dazu zeigt eine schlanke, ranke junge Frau mit ebenmässigem Gesicht und perfektem Teint, die in hauchzartes weisses Leinen gehüllt auf einem Kissen im Lotossitz von der untergehenden Sonne beleuchtet wird, dahinter Palmen oder eine griechische Kapelle mit blauem Dach, kein Wölklein am Himmel.

Nein, Mystik bezeichnet jene Form von religiöser Wahrnehmung, die aus der Stille, aus der Versenkung, aus der Konzentration gewonnen wird. Mystik ist kein Billigangebot, sondern ein Schatz, der meist erst nach einem langen, nicht unbeschwerlichen Weg gehoben werden kann. Das Fremdwort „Mystik“ leitet sich ab vom griechischen Begriff dafür, dass jemand Augen und Mund schliesst. Mystische Wahrheiten entdeckt, wer schweigen lernt und sich der allgegenwärtigen Bilderflut verweigert, um mit den Augen des Herzens zu sehen.

Mystische Wahrheiten sind nicht jene, auf die Du kommst, indem Du studierst, logische Schlüsse ziehst, Dich umfassend informieren lässt. Sie werden Dir vielmehr geschenkt. Sie fliessen Dir zu. Sie gehen Dir auf wie das Licht, das am frühen Morgen dämmt, bis der helle Schein es in Dir taghell werden lässt, und Gott und die Welt und Du selbst Dir klarer sind als eben noch.

Solche Wahrheiten kann ein Künstler enthüllen? Kann eine Künstlerin solche Wahrheiten enthüllen?

Vor rund zehn Jahren war der sonst sehr publikumsscheue Bruce Nauman zu einem Gespräch mit Hanno Rauterberg, einem Journalisten der ZEIT bereit. Im Interview begegnet einem ein sensibler, bescheidener Künstler ([http://www.zeit.de/2004/43/InterviewB\\_Nauman](http://www.zeit.de/2004/43/InterviewB_Nauman)). Mich hat beim Lesen besonders beeindruckt, dass und wie Nauman die Grenzen dessen anerkennt, was er mit seiner Kunst erreichen kann. Auf keinen Fall bildet er sich ein, er sei mit seinen Werken dazu in der Lage, Menschen oder gar Verhältnisse spürbar zu verändern. Er sagt dazu:

„Mit Erlösung hat meine Kunst nur wenig im Sinn. Ich bin auch kein religiöser Mensch. Wissen Sie, ein paar gute Freunde von mir fühlen sich sehr dem Zen-Buddhismus verbunden. Und doch haben sie dieselben Probleme wie wir alle, sie verlieren ihre Arbeit, ihre Ehen zerbrechen, sie betrinken sich. So ähnlich ist das auch mit der Kunst, sie befreit uns von gar nichts. Vielleicht hilft sie manch einem, sich selbst besser wahrzunehmen. Aber selbst das weiß ich nicht so genau.“ Kunst sei allerdings dennoch nicht bloss *de l'art pour l'art*: „Im besten Falle verleiht sie uns eine Art Energie. Aber das verändert die Leute nicht. Sie gehen zurück in ihre Welt, in ihr Leben und tun, was sie tun. Nur ganz selten kann die Kunst etwas verschieben.“

Diese Äusserungen helfen mir zu verstehen, was Bruce Nauman zu der Neonskulptur über den „wahren Künstler“ einmal angemerkt hat: „Am meisten Schwierigkeiten macht mir bei diesem Werk die Aussage. Sie war

eine Art Test – wie wenn du etwas laut aussprichst, um zu schauen, ob du es glaubst. Als ich es aufgeschrieben hatte, war mir klar, dass es auf der einen Seite eine vollkommen idiotische Idee war – und dennoch: auf der anderen Seite glaubte ich es. Es ist gleichzeitig wahr und nicht wahr. Es kommt darauf an, wie du es deutest und wie ernst du dich selbst nimmst. Für mich bleibt es ein sehr starker Gedanke.“ (*The most difficult thing about the whole piece for me was the statement. It was a kind of test—like when you say something out loud to see if you believe it. Once written down, I could see that the statement [...] was on the one hand a totally silly idea and yet, on the other hand, I believed it. It's true and not true at the same time. It depends on how you interpret it and how seriously you take yourself. For me it's still a very strong thought.*)

Bringt Kunst Erleuchtung? Kann sie Dich und mich auf einen Weg führen, der Dich von aussen nach innen und dann wieder von innen nach aussen führt?

Bevor ich dazu etwas sage, werfen wir einen Blick auf den Text aus dem Johannesevangelium, der mir in den Sinn gekommen ist, und den ich nun so mit Naumans Skulptur ins Gespräch bringen will:

*8 Wenn dann der Beistand kommt,  
wird er der Welt vor Augen führen,  
was Schuld ist,  
und was Gerechtigkeit und Gericht –*  
*9 Schuld:  
dass sie nicht an mich glauben;*  
*10 Gerechtigkeit:  
dass ich zum Vater gehe,  
wo ihr mich nicht mehr sehen könnt;*  
*11 Gericht:  
dass der Herrscher dieser Welt schon verurteilt ist.*  
*12 Ich habe euch noch vieles zu sagen,  
aber das würde euch jetzt überfordern.*  
*13 Wenn dann der Beistand kommt,  
wird er euch helfen,  
die ganze Wahrheit zu verstehen.  
Denn er ist der Geist der Wahrheit.  
Was er sagt,  
stammt nicht von ihm selbst.  
Sondern er wird das weitersagen,  
was er hört.  
Und er wird euch ankündigen,*

*was dann geschehen wird.  
14 Er wird meine Herrlichkeit sichtbar machen:  
Denn was er euch verkündet,  
empfängt er von mir.  
15 Alles, was der Vater hat,  
gehört auch mir.  
Deshalb habe ich gesagt:  
Was der Geist euch verkündet,  
empfängt er von mir."*

Vom „Beistand“ ist die Rede, vom „Fürsprecher“ übersetzt die Zürcher Bibel, wie wenn sie eine Berner Bibel wäre. Wer die Lutherbibel kennt, hat im Ohr und im Herzen, dass er mit „Tröster“ übersetzt. Wie immer wir den „Parakleten“ wiedergeben – seine Gegenwart ruft mir in Erinnerung, was ich so leicht vergesse. Sie verhindert, dass mir der himmlische Klang ganz abhandenkommt. Auf keinen Fall darf die Grundmelodie für uns unhörbar werden, die Gott selbst unter alles gelegt hat.

Wenn Jesus diese Geistesgegenwart verspricht, sagt er damit aber auch: es gibt Wesentliches, auf das ihr nicht von allein kommt. Da sind Zusammenhänge, die Euch entgehen, wenn sie Euch nicht gezeigt werden. Es gibt einen Grund und ein Ziel, einen Rahmen und einen Kern, die Euch verborgen bleiben müssten. Eure Erkenntnismöglichkeiten sind zu beschränkt. Wenn ich, wenn der Geist Euch allein liesse, würdet Ihr schliesslich verloren gehen. Ihr seid angewiesen – eben auf den Beistand, den Tröster, den Fürsprecher, den Helfer und Anwalt. Der Geist *wird euch helfen, die ganze Wahrheit zu verstehen.*

Die ganze Wahrheit verstehen sollen diejenigen, die sich um Jesus scharen, mit ihm gehen, auf ihn hören. Interessant und anstössig ist nun, wie in unserem Abschnitt diese Ankündigung eingeleitet wird. Denn bei dieser ganzen Wahrheit wird es um Schuld, Gerechtigkeit und Gericht gehen.

Das ist eher etwas unbequem. Offenbar ist Wahrheit, die uns enthüllt wird, etwas anderes als ein breiter Weg zu geistlichem Wohlbefinden, zu spiritueller Wellness. Bruce Nauman hat einmal formuliert: „Mein Werk kommt aus der Enttäuschung über die *Conditio humana*. Es frustriert mich, dass Menschen sich weigern, andere Menschen zu verstehen, und dass sie so grausam zueinander sein können. Nicht dass ich denke, ich könnte daran etwas ändern, aber das ist wirklich ein frustrierender Aspekt der Menschheitsgeschichte.“

In seinem schon zitierten Interview sagt er: „Es stört mich nicht, wenn meine Kunst hier und da einmal schön oder lustig ist. Ich gehöre aber nicht zu den Künstlern, die Bäume und Tiere und Landschaften im Abendlicht malen. Ich verspüre einfach kein Bedürfnis, das zu tun. Ich wünsche mir von meiner Kunst etwas Direktes und Befremdliches. Dass sie die Besucher entweder völlig kalt lässt oder aber ganz für sich vereinnahmt. Am liebsten ist es mir, wenn sie uns kalt erwischt, wie ein Schlag ins Genick. Uns einfach umhaut und wir gar nicht erst dazu kommen, uns irgendwelche Geschmacksfragen zu stellen. Mir gefällt das Unvorhersehbare.“

Grosse Mystikerinnen sind hin und wieder über Gott erschrocken. Die grossen Mystiker wussten von den Abgründen Gottes. Der eine wurde in eine tiefe Nacht der Seele geführt, eine andere musste den Schrecken einer Abwesenheit aushalten, in der sich paradoxerweise Gottes Geheimnis enthüllte. Sie alle erfuhren, dass mystische Wahrheiten immer Schuld aufdecken, den Mangel an Vertrauen, die Unfähigkeit, sich auf Gottes Liebe einzulassen, den Unwillen, sich Ihm zu überlassen. Mystische Wahrheiten machen klar, dass wir uns nicht über Verharmlosungen und Beschwichtigungen auf eine Insel der Seligen zurückziehen können. Es gibt auch keinen Seelenfrieden, wenn nicht die Gerechtigkeit sich ausbreitet, für die Jesus sein Leben gelassen hat. Mystische Wahrheit weist den Weg zur Versöhnung, zur Vergebung, zur Wiedergutmachung. Mystische Wahrheit schliesslich legt offen, dass nicht alles gleich gültig ist. Sie verschweigt das Gericht nicht, sondern sagt es an, befreiend für die, die niedergetreten werden, zum Schweigen gebracht, am Leben gehindert. Und bedrohlich für alle die, die das Unrecht tun. Oder es tatenlos und wortlos geschehen lassen.

Wo Wahrheit so aufleuchtet, wird der Welt in der Tat geholfen. Wahre Künstler, aufrichtige Künstlerinnen sind an ihren Werken, an ihren Früchten zu erkennen. Ihre Werke sind bewegt, durchglüht, geprägt von diesem Geist, der uns *hilft, die ganze Wahrheit zu verstehen*. Solche Werke können – wie Bruce Nauman es formulierte – „etwas verschieben“.

Ob ihm selbst das einmal passiert sei, fragt ihn sein Interviewpartner, und Nauman antwortet: „Eigentlich nur ein einziges Mal, 1968 war das. Da betrat ich ein dunkles Kabinett der National Gallery in London und sah diese Zeichnung von Leonardo da Vinci, die Madonna mit Jesus und Johannes. Es war so bewegend. Ich erblickte dieses Kunstwerk und dachte: Oh, das war wohl eine andere Art von Mensch. Immer wenn ich in London bin, sehe ich mir dieses wunderbare Blatt wieder an.“

Ich kann mir vorstellen, dass einem so etwas auch bei einem Werk von Bruce Nauman passiert – dass es passiert, wann es passiert, bei welchem Werk und wo, liegt nicht in unserer Hand. Versprochen ist es hingegen, auch Dir und mir und ihm Hören oder Sehen erkennen wir das Geheimnis Gottes: *Christus. In ihm sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen.*